

# Forchheim



RALLYEFAHRER HABEN  
VIELE PROBLEME

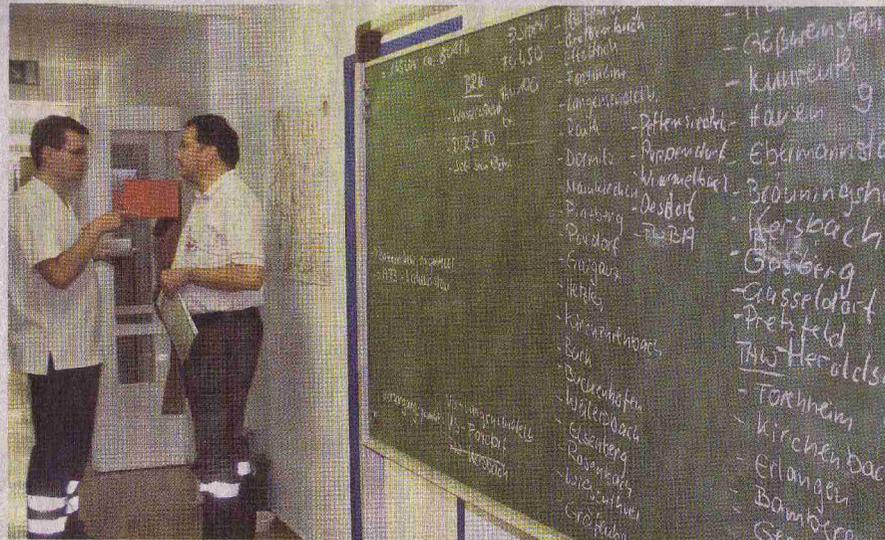
LOKALES, SEITE 11

## Fensterbrettla

Einer ist schon auf der Strecke geblieben: die Freien Wähler aus Pretzfeld. Sie haben sich zum Ziel gesetzt, beim Marathon am Sonntag am Wegesrand eine (Wahl-)Party zu feiern. Das hat ihnen die Stadt Ebermannstadt verboten. Stattdessen baut sich an der von den Freien Wählern favorisierten Stelle – der Obstgroßmarkt Pretzfeld auf. Die Freien ärgern sich natürlich über den Sieg der seltsamen einheimischen Früchte, die da in den Amtsstuben gereift sind. Ihr lieben Freien Wähler, seht die Sache sportlich. Die Läufer brauchen eher Vitamine als politische Propaganda. Bei Pretzfeld liegt nämlich noch ein langes Stück Weg vor ihnen. Und mal ehrlich. Vor euch liegt auch noch ein langer Weg bis zur Wahl. Und immer dran denken. Nicht immer der, der die lauteste Party macht, gewinnt. Manchmal trägt die größte Ruhe die besten Früchte. *ott*

## Die Schläger sind gestellt

Forchheim – Sie waren ange-trunken und auf Randalen aus – nun konnte die Polizei den bei-den Helfern den Handst



Krisenmanagement in der Katastrophennacht an der Tafel: Das Einsatzzentrum im Landratsamt soll technisch modernisiert werden. Foto: Wuttke

# Kommunikation klappte nicht

**KRISENBILANZ** Fünf Wochen nach der Flutkatastrophe zieht Landrat Reinhardt Glauber mit den Rettungskräften ein Resümee. Neue Funkgeräte sollen Verständigungsprobleme beheben

## Dank wird vermisst

Forchheim – „Landrat ist nicht gleich Landrat“, zu diesem Schluss kommt FT-Leser Patrick Zapf beim Vergleich dessen, wie von den Behördenchefs in Baiersdorf und in Forchheim auf die Flut-Katastrophe reagiert worden sei. In einem Schreiben an die Redaktion verweist er darauf, dass der Katastrophenalarm im benachbarten Landkreis um einiges länger ausgerufen worden sei als in Forchheim. Hier seien „die nach der Katastrophe zuständi-gen Beamten auf einen Lehrgang und im Anschluss in den verdienten Urlaub“ gegangen, während die freiwilligen Helfer weiter die Bürger unterstützt hätten, kritisiert Zapf.

### Undenkbares Verhalten

Dieses Verhalten sei in der freien Wirtschaft undenkbar – der Chef würde ein „Dableiben“ anordnen. „Landrat Glauber hat dies leider nicht für notwendig erachtet“, moniert der Forchheimer Bürger. Ferner kritisiert er, dass der Forchheimer Landrat sich noch nicht bei den beteiligten Organisationen schriftlich be-